

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXXV
Einleitung: Der Europäische Verwaltungsverbund und die Diffusion (haftungsrechtlicher) Verantwortung	1
Teil I: Analyse des Realbereichs	5
A. <i>Informelle Zusammenarbeit – Eingrenzung und Bestimmung des Untersuchungsgegenstands</i>	5
I. Informelle Zusammenarbeit nur zwischen Union und Mitgliedstaaten	5
II. Auf finale, außenwirksame Maßnahme ausgerichtet	6
III. Ausgangspunkt europäische Ebene, finale Maßnahme der nationalen Ebene („top-down“)	7
IV. Informationelle Zusammenarbeit als eigenständiger Untersuchungsgegenstand?	7
V. Inhaltliche Definition	8
1. Faktische Bindungswirkung trotz rechtlicher Unverbindlichkeit	8
2. Interadministrativer Bereich	10
3. Zusammenarbeit oder einseitig quasi-hierarchische Steuerung?	10
4. Unmittelbar schadensverursachende Folgehandlung der nationalen Behörde	11
5. Fehlen gesetzlicher Regelung?	12
6. Zwischenergebnis	12
B. <i>Anwendungsfelder informeller Zusammenarbeit</i>	13
I. Kriterien für die Auswahl der Anwendungsbeispiele	13
II. Grobgliederung: Übermittlung von Informationen oder Rechtsauffassungen	16
III. Informelle Zusammenarbeit durch den Austausch über die Rechtsauffassung	17

1. Informationsvermerke, Leitfäden und sonstige Auslegungsmitteilungen in der Agrarmarktverwaltung	18
a) Marktordnungspolitik	19
b) Agrarstrukturpolitik	20
c) Finanzierung der GAP: Konformitätsbeschluss	20
aa) Funktionsweise von EGFL und ELER	21
bb) Konformitätsbeschluss	21
d) Informelle Steuerungsmechanismen: Faktisches Weisungsrecht	24
e) Kürzungen der Zahlungen nach Art. 41 I VO (EU) 1306/2013	28
f) Haftungsrelevanz	30
g) Zwischenergebnis informelle Zusammenarbeit in der Agrarmarktverwaltung	31
2. Informationsvermerke und Mitteilungen in der Strukturpolitik	31
a) Finanzielle Berichtigungen	32
b) Haftungsrelevante Konstellationen	33
c) Zwischenergebnis informelle Zusammenarbeit Strukturfondsverwaltung	34
3. Begründete Stellungnahme im Vertragsverletzungsverfahren gem. Art. 258 AEUV	34
a) Steuernde Wirkung des Vorverfahrens	35
b) Haftungsrelevanz: Der Fall <i>Arizmendi</i>	37
c) Zwischenergebnis begründete Stellungnahme Vertragsverletzungsverfahren	38
4. „Weiches Weisungsrecht“ von Frontex im Rahmen der Soforteinsätze und Gemeinsamen Aktionen	38
a) Gemeinsame Aktionen und Soforteinsätze	39
aa) Einleitung und Einsatzplan	40
(1) Ersuchen eines Mitgliedstaates	40
(2) Intervention in einem Mitgliedstaat	41
(3) Einsatzplan	42
bb) Entsendung Europäischer Grenz- und Küstenwacheteams	42
cc) Operative Phase	43
(1) Koordinierungsbeamter	43
(2) Klärung von Streitfragen bei Durchführung des Einsatzplans	44
(3) Übermittlung des Standpunktes von Frontex	46
(a) Standpunktübermittlung zeitlich nachgelagert	46
(b) Rechtsnatur des Standpunkts – materieller Maßstab?	47

(aa) Prozedurale Anforderung und materielle Berücksichtigungspflicht	47
(bb) Keine rechtliche Verbindlichkeit	47
(cc) Abweichungsmöglichkeiten	48
(dd) Zwischenergebnis	49
(c) Steuerungswirkung der Standpunktübermittlung	49
(4) Zwischenergebnis faktische Steuerungswirkung in der operativen Phase	50
b) Haftungsrelevanz	50
aa) Körperverletzungen und Todesfälle	50
bb) Grundsatz des <i>non-refoulement</i>	51
cc) Beschwerdeverfahren für Grundrechtsverletzungen	52
dd) Maßnahmen zur Verbesserung der Grundrechtssituation	52
ee) Gemeinsame Verantwortung	53
ff) <i>Blame-game</i> bei mangelnder Haftungsklarheit	55
c) Zwischenergebnis Frontex	55
5. Weitestgehend zu berücksichtigende Stellungnahmen, Empfehlungen und Leitlinien im Telekommunikationsrecht	56
a) „Flexibilitäts-Kohärenz-Dilemma“ im Regulierungsverbund	56
b) Empfehlungen und Leitlinien zur „weitestgehenden Berücksichtigung“ und Stellungnahme der Kommission im europäischen Konsolidierungsverfahren	57
aa) Konsolidierungsverfahren: Phase I	57
bb) Vetoverfahren: Phase II	58
cc) Steuerung durch abstrakt-generelle Empfehlungen und Leitlinien	59
dd) Steuerungswirkungen und dogmatische Einordnung	59
c) Haftungsrelevanz	61
d) Zwischenergebnis Telekommunikationsrecht	62
6. „Soft Law“: Besondere Berücksichtigungspflichten von Mitteilungen und Leitlinien	62
a) Mitteilungen im europäischen Verwaltungsrecht	63
b) Sekundärrechtlich vorgesehene unbenannte Handlungsformen mit gesteigerter Berücksichtigungspflicht	63
aa) Leitlinien in der europäischen Finanzaufsicht: Gesteigerte Berücksichtigungspflicht und der <i>comply or explain</i> -Mechanismus	64

bb) Steuerungswirkung	65
c) Zwischenergebnis	65
IV. Informelle Zusammenarbeit durch Informationsübermittlungen	66
1. Informationsübermittlung im Schnellwarnsystem für Lebens- und Futtermittel	68
a) Haftungsrelevante Konstellationen	70
aa) Umsatzeinbußen erst durch Tätigwerden der nationalen Behörden	70
bb) Hohe Schadensanfälligkeit des Lebensmittelsektors und des RASFF	71
b) Haftung der nach außen handelnden nationalen Behörde?	
– Steuerungswirkungen im Schnellwarnsystem	72
aa) Ausgangssituation: Grundsätzlich autonome Entscheidung der nationalen Behörde	72
bb) Rechtliche Einschränkungen beim Tätigwerden aufgrund übermittelter Informationen	73
cc) Tatsächliche Einschränkungen: Zeitlicher Druck und fehlende Überprüfbarkeit der Informationen	73
dd) Zwischenergebnis	74
c) Haftung der Unionsebene?	75
aa) Rolle der Kommission im RASFF: Rechtswidriges Handeln möglich?	75
(1) Die Kommission als informatorische Drehscheibe im RASFF: Der Fall <i>Malagutti-Vezinhet</i>	75
(a) Stichhaltigkeitsprüfung im Sinne einer begrenzten materiellen Prüfpflicht	76
(b) Übertragbarkeit auf das RASFF	78
(aa) Auslegung der Rechtsgrundlage	78
(bb) Kein Primärrechtsschutz gegen die Informationsübermittlung im RASFF	79
(cc) Beschränkte materielle Prüfpflicht auch im RASFF	81
(c) Zwischenergebnis: Die Kommission als „Transmissionsriemen“ von Informationen ...	82
(2) Rolle der Kommission als eigenständiger Teilnehmer im RASFF: Der Fall <i>Bowland Dairy Products</i>	82
(3) Zwischenergebnis: Die Kommission als eigenständiger Teilnehmer im RASFF	83
bb) Relevanz der Steuerungswirkung der Informationen für die Haftungsverteilung	83
cc) Mögliche Haftung der EFSA	84

d) Zwischenergebnis Informationsübermittlung im RASFF	85
2. Informationsübermittlung durch das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF)	85
Exkurs: OLAF und die Europäische Staatsanwaltschaft	86
a) Kompetenzen von OLAF	87
b) Rechtliche Unverbindlichkeit und Wirkungen der Handlungen des OLAF	89
aa) Instrumentalisierung der nationalen Strafverfolgungsbehörden	90
bb) Auswirkungen des (nationalen) Legalitätsprinzips	92
cc) Fehlende Überprüfbarkeit der übermittelten Informationen	93
dd) Zwischenergebnis	94
c) Haftungsrelevanz	94
d) Zwischenergebnis OLAF	95
3. Informationsverarbeitung durch Europol	95
a) Ersuchen um strafrechtliche Ermittlungen gegenüber nationalen Behörden	96
b) Die neue Haftungsregelung der Europol-Reform 2016	98
c) Zwischenergebnis Europol	99
V. Systematisierung der Anwendungsbeispiele	
informeller Zusammenarbeit	100
1. Informationsübermittlung und Übermittlung der Rechtsauffassung	100
2. Informelle Zusammenarbeit mit und ohne spezielle sekundärrechtliche Ermächtigungsgrundlage	101
3. Öffentliche Übermittlung oder inter-administrativer Austausch	102
4. Abstrakt-generelle und einzelfallbezogene Zusammenarbeit	104
5. Zusammenarbeit innerhalb oder außerhalb des Vollzugs von Unionsrecht	105
a) Definition Vollzug	105
b) Unmittelbarer und mittelbarer indirekter Vollzug	106
c) Abstufungen des indirekten Vollzugs	106
d) Einordnung der Anwendungsbeispiele	107
6. Verfügbarkeit einer rechtsverbindlichen Alternativhandlung	108
7. Zwischenergebnis Systematisierung	109
C. <i>Steuerungsmechanismen und -wirkungen der informellen Zusammenarbeit</i>	109
I. Vorüberlegungen: Adressat der Steuerungswirkung und hoheitliche Interessen	110

1. Adressat der Steuerungswirkung	110
2. Pflichten und Interessen der nationalen Hoheitsträger	111
II. Steuerungsmechanismen und -wirkungen	112
1. Finanzieller Druck: Rechtliche Pflicht zu und rechtspolitisches Interesse an einer wirtschaftlichen Haushaltsführung	112
2. Vertrauenschutz	115
a) Vertrauenschutz bei der geteilten Mittelverwaltung in der GAP und den Strukturfonds	115
b) Vertrauenschutz im Vertragsverletzungsverfahren?	118
c) Zwischenergebnis	120
3. Überlegenes Fachwissen	120
4. Instrumentalisierung von rechtlichen Pflichten in den nationalen Rechtsordnungen	121
5. Verknüpfung informeller Handlungen mit der drohenden Einleitung des Vertragsverletzungsverfahrens	122
6. Berücksichtigung informeller Handlungen in Gerichtsverfahren	123
a) Berücksichtigungspflicht der nationalen Gerichte	124
aa) <i>Grimaldi</i> : Berücksichtigungspflicht der Gerichte von Empfehlungen	124
bb) <i>Expedia</i> und <i>Kotnik</i> : Keine Berücksichtigungspflicht der nationalen Behörden von das Ermessen der Kommission einschränkenden Bekanntmachungen und Mitteilungen	124
cc) <i>Baltlanta</i> : Berücksichtigungspflicht der Gerichte von Leitlinien	126
dd) Differenzierung nach Steuerung der Kommission und der nationalen Behörden sowie Berücksichtigungspflicht der Gerichte und Behörden	127
b) Abstrakt-generelle informelle Handlungen als Auslegungshilfe für die Gerichte	129
c) Zwischenergebnis	131
7. Rechtsverbindliche Alternativhandlung	131
8. Ergebnis Steuerungswirkungen	132
Teil II: Die Rechtssprechung der Unionsgerichte	133
A. Das System der Haftung in der Europäischen Union:	
<i>Anspruchsgrundlagen für die außervertragliche Haftung</i>	133
I. Die außervertragliche Haftung nach Art. 340 II AEUV	134
1. Handlung eines Organs oder Bediensteten in Ausübung der Amtstätigkeit	135

a)	Organe und Bedienstete	135
b)	Amtstätigkeit	135
c)	Handeln in Ausübung der Amtstätigkeit	135
2.	Rechtswidrigkeit: Hinreichend qualifizierter Verstoß gegen eine Rechtsnorm, die dem Einzelnen Rechte verleiht	136
a)	Rechtswidrigkeit	136
b)	Rechtsnorm, die dem Einzelnen Rechte verleiht	136
c)	Hinreichend qualifizierter Verstoß	137
d)	Kein Verschuldenserfordernis	138
3.	Unmittelbarer Kausalzusammenhang	138
4.	Schaden	139
5.	Passivlegitimation	140
6.	Die Eigenständigkeit der Haftungsklage im System des Rechtsschutzes	141
II.	Der unionsrechtliche Staatshaftungsanspruch nach <i>Francovich</i>	141
1.	Rechtsgrundlage	141
2.	Verstoß gegen Unionsrecht, das bezweckt, dem Einzelnen Rechte zu verleihen	142
3.	Hinreichende Qualifiziertheit des Verstoßes	143
4.	Erfolgs- oder Verhaltensunrecht?	143
5.	Unmittelbarer Kausalzusammenhang	145
III.	Einheitliches System des Haftungsrechts	145
B.	<i>Die Entscheidungen der Unionsgerichte zur informellen Zusammenarbeit</i>	146
I.	Rechtsprechungslinie <i>Sucrimex</i> : Koppelung von Haftungsverantwortung und rechtlich verbindlichem Handeln	146
1.	<i>Sucrimex</i> und <i>Interagra</i> : Keine Haftung bei „interner Zusammenarbeit“	147
a)	Sachverhalt: Fernschreiben der Kommission in einem konkreten Einzelfall	147
b)	Haftungsverteilung als Frage der Zulässigkeit	148
c)	Kritische Stellungnahme	149
aa)	Rein schematische Beurteilung der Haftungsverantwortung	149
bb)	Ausreichender Rechtsschutz auf nationaler Ebene?	150
2.	<i>Étoile Commerciale</i> : Informelle Zusammenarbeit als zusätzliche Schadensverursachung	150
a)	Bürgschaftsstellung als Konsequenz der informellen Zusammenarbeit	151
b)	Zurechnung des Schadens zur Union?	152
c)	Rechtsschutz gegen die Bedingung der Bürgschaftsstellung	153

d) Zwischenergebnis <i>Étoile Commerciale</i>	153
3. <i>Sunzest</i>	154
4. Haftung der Union bei rechtlich verbindlichem Handeln	154
a) <i>Krohn</i> : Zurechnung zur Union bei rechtsverbindlicher Weisung	155
b) Umgekehrtes Verfahren: <i>Borelli</i>	156
5. Zusammenfassung Urteile der ersten Rechtsprechungslinie	157
6. Übertragung auf vertragliche Haftung: Allgemeiner Grundsatz	157
II. Teilweise Aufweichung der Koppelung von rechtsverbindlichem Handeln und Haftung – erste Inkohärenz der Rechtsprechung	158
1. <i>KYDEP</i> : Wertende Bestimmung der Haftung	158
a) Sachverhalt	158
b) Schlussanträge und Entscheidung des EuGH	159
c) Rechtsprechungsänderung?	160
2. Schadensersatz bei der Zusammenarbeit mit Drittstaaten: <i>Geotronics</i> und <i>New Europe Consulting</i>	160
a) Die Entscheidung <i>Geotronics</i> : Schadensersatzklage als Öffnung zum Rechtsschutzsystem der Union	161
aa) Sachverhalt	161
bb) Haftungsverantwortung der Kommission trotz rechtlich eigenständiger nationaler Entscheidung	162
cc) Schadensersatzklage als Rechtsschutzzöffnung	163
dd) Zwischenergebnis	164
b) <i>New Europe Consulting</i> : Direkte Schädigung oder informelle Zusammenarbeit?	164
aa) Rufschädigende Informationsübermittlung durch die Union	164
bb) Keine gesonderten Ausführungen zur Zulässigkeit	165
cc) Faktische Auswirkungen des Faxes – mittelbare oder unmittelbare Schädigung?	165
dd) Zwischenergebnis <i>New Europe Consulting</i>	166
3. Die Kehrtwende: <i>Oleifici Italiani</i>	166
a) Schadensersatzklage: Kein unmittelbarer Kausalzusammenhang	167
b) Schematische Zurechnung haftungsrechtlicher Verantwortung	168
c) Kritische Stellungnahme	169
4. Bestätigung der Rechtsprechung in <i>Lademporiki</i> und <i>Bowland Dairy Products</i>	169
a) <i>Lademporiki</i>	169
aa) Grundsätzliche Unzulässigkeit bei unverbindlichen Meinungsäußerungen der Unionsebene	170

bb) Stellungnahme	170
b) <i>Bowland Dairy Products</i>	171
aa) Unzulässigkeit wegen nicht bindender Meinungsäußerung	171
bb) Kritische Stellungnahme	172
5. Zwischenergebnis: Keine Haftung bei rechtlich unverbindlichen, sekundärrechtlich nicht vorgesehenen Meinungsäußerungen	173
6. Sonderfall begründete Stellungnahme im Vertragsverletzungsverfahren: <i>Arizmendi</i>	173
a) Zulässigkeit: Verlagerung der Zurechnung in die Begründetheit	174
b) Begründetheit: Keine wertende Betrachtung	174
aa) Hinreichend qualifizierter Verstoß	174
bb) Unmittelbarer Kausalzusammenhang	175
c) Kritische Stellungnahme	176
aa) Rechtsverstoß	176
bb) Unmittelbarer Kausalzusammenhang	176
cc) Fehlender Rechtsschutz	177
dd) Ausschluss der Haftung aus anderen Gründen	177
d) Zwischenergebnis	177
III. Informationsübermittlungen als rechtlich unverbindliche Einflussnahme? Zweite Inkohärenz der Rechtsprechung	177
1. <i>Hamill</i> : Schadensersatz bei Informationsübermittlung an nationale Strafverfolgungsbehörden	178
a) Informationsübermittlung auf Anfrage an die nationalen Strafverfolgungsbehörden	178
b) Kein unmittelbarer Kausalzusammenhang bei weiterem Vorgehen der nationalen Behörden	178
c) Kriterien für die Differenzierung: Wertende Zurechnung	179
d) Zwischenergebnis	180
2. Haftung wegen Informationsübermittlungen im Schnellwarnsystem: <i>Malagutti-Vezinhet</i>	180
a) Grundsätzliche Zulässigkeit der Schadensersatzklage wegen Informationsübermittlung	180
b) Kritische Stellungnahme	181
c) Zwischenergebnis	182
3. <i>Camós Grau</i> : Berücksichtigung nationaler Folgehandlungen	182
a) Unmittelbarer Kausalzusammenhang	183
b) Zwischenergebnis <i>Camós Grau</i>	184
4. Erneute Kehrtwende der Rechtsprechung in <i>Tillack</i>	184

a)	Einstweiliger Rechtsschutz und Hauptsacheverfahren: Kein unmittelbarer Kausalzusammenhang	185
b)	Stillschweigende Rechtsprechungsänderung oder relevante Unterschiede im Sachverhalt?	186
c)	Kritische Stellungnahme	187
d)	Schadensersatz durch den EGMR	188
e)	Zwischenergebnis	188
5.	Lösung des EuG und EuGöD: Annäherung von Rechtsverletzung und Schaden durch weite Auslegung des Schadensbegriffs	189
a)	<i>Franchet und Byk</i>	189
b)	<i>Violetti</i>	190
c)	Kritische Stellungnahme	192
d)	Zwischenergebnis	193
6.	Aktueller Stand: Unklarheit in der Rechtsprechungslinie	194
a)	<i>Inalca</i>	194
aa)	Informationsübermittlung wegen fehlerhafter Verwendung von Agrarsubventionen	194
bb)	Dazwischentreten der nationalen Behörde?	194
b)	<i>Oikonomopoulos</i>	195
aa)	Ersatz „jeglichen Schadens, der auf die rechtswidrige Handlung des OLAF zurückzuführen ist“	195
bb)	Kritik der Rechtsverletzung als Schaden	196
cc)	Welcher Rechtsverstoß rechtfertigt die weite Auslegung des Schadensbegriffs?	197
dd)	Zwischenergebnis	198
7.	Ergebnis	198
C.	<i>Kriterien für die Einordnung der informellen Zusammenarbeit</i>	199
I.	Zulässigkeit oder Begründetheit	199
II.	Dogmatische Einordnung	201
1.	Taugliche Amtshandlung	201
2.	Rechtswidrigkeit	203
a)	Haftung der Union	203
aa)	Übermittlung von Rechtsrat	203
bb)	Informationsübermittlungen	205
cc)	Zwischenergebnis	205
b)	Haftung des Mitgliedstaats	205
aa)	Verstoß gegen Unionsrecht	205
bb)	Hinreichende Qualifiziertheit	206
cc)	Zwischenergebnis	208
c)	Zwischenergebnis Rechtswidrigkeit	208

3. Kausalität	208
a) Hinreichende Unmittelbarkeit im Rahmen der Haftungsklage gem. Art. 340 II AEUV	209
b) Einschlägige Zurechnungstheorie in der Kausalität – Notwendigkeit eines „übergeordneten Leitgedankens“?	209
4. Zwischenergebnis	210
III. Inhaltliche Kriterien für die Abgrenzung der Verantwortlichkeit	210
1. Übergreifendes Abgrenzungskriterium: Eigenständigkeit bzw. Determination der hoheitlichen Handlung	211
a) Determination alias rechtliche Verbindlichkeit der unionalen Handlung?	211
aa) Rechtsprechung zur Übermittlung der Rechtsauffassung	211
bb) Rechtsprechung zur Informationsübermittlung	213
cc) Kein eindeutiger Befund in der Rechtsprechung	214
dd) Literatur	214
ee) Zwischenergebnis	215
b) Das Verhältnis von Nichtigkeits- und Schadensersatzklage	215
2. Weitere Kriterien und verfassungsrechtliche Wertungen der Haftungsabgrenzung	217
a) Kompetenzverteilung zwischen Union und Mitgliedstaaten	217
aa) Kompetenz der nationalen Behörden für den Vollzug des Unionsrechts	217
bb) Kompetenz und Rechtsverbindlichkeit der Unionshandlung	218
cc) Haftung als Kehrseite von Kompetenz	219
dd) Effektivität des Unionsrechts	220
ee) Kompetenz zum Erlass einer Abschnittshandlung im Verbundverfahren	220
ff) Zwischenergebnis	221
b) Jurisdiktionsbegrenzung	222
c) Rechtsschutz	223
d) Zwischenergebnis	225
IV. Ergebnis	225
Teil III: Neuordnung der Haftung bei informeller Zusammenarbeit	227
A. <i>Erfordernis eines Haftungsanspruchs gegen Union oder Mitgliedstaaten bei informeller Zusammenarbeit</i>	228

I.	Rechtsstaatliche Anforderungen an das unionsrechtliche Haftungssystem	228
1.	Rechtsgrundlage des Haftungsrechts	228
a)	Fundierung des Haftungsrechts in den Grundrechten	229
b)	Fundierung des Haftungssystems im Rechtsstaatsprinzip	230
	aa) Die Union als Rechtsunion	230
	bb) Rechtsstaatlichkeit als Grundlage des unionsrechtlichen Haftungssystems	232
2.	Anforderungen des Rechtsstaatsprinzips an das Haftungsrecht	234
a)	Grundsätzliche Existenz eines Staatshaftungsregimes	234
b)	Weitergehende Anforderungen an konkrete Ausgestaltung des Haftungssystems?	235
II.	Grundsatz effektiven Sekundärrechtsschutzes, Art. 47 GRCh	236
1.	Art. 47 I GRCh und Sekundärrechtsschutz	236
a)	Wortlaut und Systematik	236
b)	Verknüpfung von effektivem Rechtsschutz und außervertraglicher Haftung in der Rechtsprechung: <i>Köbler</i> und <i>Masdar</i>	237
	aa) Die Entscheidung <i>Köbler</i> : Staatshaftung als Weiterführung des allgemeinen Grundsatzes gerichtlichen Rechtsschutzes	237
	bb) <i>Masdar</i> : Effektiver Sekundärrechtsschutz und ungerechtfertigte Bereicherung	239
c)	Komplementarität von Primär- und Sekundärrechtsschutz und Rolle der Haftungsklage im Rechtsschutzsystem der Union	240
	aa) Komplementarität von Primär- und Sekundärrechtsschutz	240
	bb) Besondere Bedeutung der Haftungsklage im Rechtsschutzsystem der Union	240
d)	Rechtsvergleich mit Art. 19 IV GG	241
e)	Zwischenergebnis	241
2.	Wirksamkeit des Rechtsbehelfs	241
a)	Materiell einheitliche Haftungsvoraussetzungen	242
b)	<i>Les Verts</i> : Begründung eines umfassenden Rechtsschutzsystems aus prozessualer Perspektive	243
c)	Haftungslücken im Haftungssystem	244
III.	Zusammenschau des Rechtsstaatsprinzips und des Grundsatzes effektiven Sekundärrechtsschutzes gem. Art. 47 GRCh	245
IV.	Haftungslücken in den Anwendungsbeispielen	245

1. Haftungslücken bei der Übermittlung von Rechtsrat	246
a) Haftungslücken aufgrund des Zusammenwirkens bei der Rechtsauslegung	246
b) Keine Haftungslücke: Evidenz-Fälle	247
c) Anwendungsbeispiele	248
aa) Gemeinsame Agrarpolitik, Strukturfondsverwaltung	248
bb) „Weiches Weisungsrecht“ von Frontex	248
cc) Begründete Stellungnahme im Vertragsverletzungsverfahren	248
dd) Mitteilungen und Leitlinien	249
ee) Stellungnahme der Kommission im Telekommunikationsrecht	250
d) Zwischenergebnis Haftungslücken bei der Übermittlung von Rechtsrat	251
2. Haftungslücken bei der Übermittlung von Informationen ...	251
a) Informationsübermittlung im Schnellwarnsystem für Lebens- und Futtermittel	252
b) Informationsübermittlung außerhalb konkreter Informationssysteme: Beispiel <i>New Europe Consulting</i> ...	253
c) Informationsübermittlung im Rahmen der begründeten Stellungnahme	253
d) Informationsübermittlungen des OLAF an die nationalen Strafverfolgungsbehörden	254
aa) Rechtsprechungslinie <i>Tillack</i>	254
bb) Auffangentschädigung nach dem Gesetz über die Entschädigung von Strafverfolgungsmaßnahmen – Gleichwertigkeit zu Schadensersatz?	254
cc) Rechtsprechungslinie <i>Franchet und Byk/Violetti</i>	255
dd) Zwischenergebnis Informationsübermittlungen des OLAF	255
e) Europol	256
f) Zwischenergebnis	256
3. Ergebnis Haftungslücken in den Anwendungsbeispielen	256
V. Möglichkeiten der Vermeidung von Haftungslücken <i>de lege lata</i>	256
1. Übermittlung von Rechtsrat	256
a) Haftung der Mitgliedstaaten	256
b) Haftung der Union	257
c) Gemeinsame Haftung von Union und Mitgliedstaaten	257
d) Keine Bevorzugung einer Lösung verfassungrechtlich geboten	258
2. Informationsübermittlungen	258
a) Haftung der Union	258

b)	Haftung der Mitgliedstaaten	258
c)	Keine Bevorzugung einer Lösung verfassungsrechtlich geboten	259
VI.	Ergebnis: Keine eindeutige Zuweisung der haftungsrechtlichen Verantwortung an die Union zur Vermeidung von Haftungslücken erforderlich	260
B.	<i>Die Haftungsklage als Lückenfüller für den Primärrechtsschutz</i>	260
I.	Die Lückenschließungsfunktion der Schadensersatzklage	260
	1. Schadensersatzklage als Ausgleich für Rechtsschutzdefizite im Primärrecht	260
	2. Lücken im Primärrechtsschutz	261
	a) Enge Auslegung des Klagegegenstands im Rahmen des Art. 263 AEUV	262
	b) Rechtsschutz durch die nationalen Gerichte	262
	aa) Übermittlung von Rechtsrat	263
	bb) Informationsübermittlung	263
	cc) Zwischenergebnis	264
	c) Rechtsschutz durch das Vorabentscheidungsverfahren	264
	aa) Entscheidungserheblichkeit bei der informellen Zusammenarbeit	264
	(1) Informationsübermittlungen	265
	(2) Abstrakt-generelle Auslegungsmitsteilungen	266
	bb) Grundsätzliche Bedenken gegen das Vorabentscheidungsverfahren	266
	cc) Zwischenergebnis	267
	d) Rechtsschutzlücken	267
II.	Anforderungen an die Ausgestaltung der Haftungsklage	268
III.	Ergebnis: Haftung der Union erforderlich, wertende Zurechnung der haftungsrechtlichen Verantwortlichkeit nicht zwingend geboten	269
C.	<i>Rechtswegklärheit im unionsrechtlichen Haftungssystem</i>	269
I.	Unionsverfassungsrechtliche Fundierung in Art. 47 GRCh	269
	1. Art. 6 I EMRK und Erläuterungen zur Grundrechtecharta	270
	2. Teleologische Auslegung	270
II.	Rechtswegklärheit bei der Haftungsklage	271
	1. Gerichtliche Zuständigkeit folgt dem Haftungsgegner	271
	2. Anforderungen der Rechtswegklärheit in Verbundsituationen	271
	a) Rechtssache <i>Krohn</i> und <i>Borelli</i> : Vorrang der rechtsverbindlichen Steuerung vor der Rechtswegklärheit	272

b)	Rückschlüsse auf Rechtswegklärheit bei rechtlich unverbindlicher Steuerung?	273
c)	Kriterien für die Rechtswegklärheit	274
aa)	Rechtswegklärheit erfüllt bei öffentlicher Übermittlung	274
bb)	Rechtswegklärheit bei spezieller gesetzlicher Normierung der informellen Zusammenarbeit	275
cc)	Zwischenergebnis	276
III.	Möglichkeiten der Beseitigung bestehender Unklarheiten hinsichtlich des Rechtswegs	276
1.	Rechtsbehelfsbelehrung und Informationspflichten	277
2.	Aleinige Haftung der nach außen handelnden Behörde	277
a)	Übermittlung von Rechtsrat	278
b)	Informationsübermittlung	278
3.	Gesamtschuld	278
a)	Übermittlung von Rechtsrat	279
b)	Bei Informationsübermittlungen nur <i>de lege ferenda</i> möglich	279
c)	Zwischenergebnis Gesamtschuld	280
4.	Keine Bevorzung einer Lösung verfassungsrechtlich geboten	281
IV.	Ergebnis	281
D.	<i>Die Schadensersatzklage als Instrument der Rechtsdurchsetzung</i>	281
I.	Rechtsdurchsetzung in der Europäischen Union	282
II.	Objektive Rechtskontrolle hoheitlichen Handelns durch die Schadensersatzklage	283
1.	Gerichtliche Kontrolle	283
2.	Objektive Kontrollfunktion durch die Schadensersatzklage	284
a)	Begründung des Rechtsdurchsetzungsinstruments in <i>Francovich</i>	284
aa)	<i>Status procuratoris</i> des Bürgers	284
bb)	Konkretisierung der Funktion	285
	(1) Einseitige Integrationsförderung?	286
	(2) Verhältnis von objektiver Rechtsdurchsetzung und subjektivem Rechtsschutz	287
cc)	Zwischenergebnis	289
b)	Übertragung auf den unionsrechtlichen Haftungsanspruch	290
aa)	Allgemeine Formulierung durch den EuGH	290
bb)	Zweck von Kontrolle	290
cc)	Einwände: Fehlendes Vollzugsdefizit und Anwendung selbst gesetzten Rechts	291

dd) Zunahme unverbindlicher und kooperativer Handlungsformen	293
ee) Vergleich mit der Entwicklung der Garantie effektiven Rechtsschutzes	294
ff) Zwischenergebnis	294
III. Die Schadensersatzklage als Mittel der Prävention	294
1. Prävention in der Rechtsprechung der Unionsgerichte	295
2. Prävention in der Literatur	299
3. Präventionswirkung öffentlichen Haftungsrechts	300
a) Haftungstatbestand ohne Prävention?	300
b) Einwände gegen die Präventionsfunktion öffentlichen Haftungsrechts	301
aa) Gestiegerte Rechtsbindung der öffentlichen Hand ...	301
bb) Fehlende persönliche Haftung des Organwalters ...	302
c) Höhe der Haftungssumme und Möglichkeit der Steuerumlage	303
d) Anwendung selbst gesetzten Rechts	305
e) Zwischenergebnis	305
4. Die Problematik der Empirie	305
5. Zwischenergebnis: Präventionswirkung öffentlichen Haftungsrechts	308
IV. Zwischenergebnis: Die Haftungsklage als Instrument der Rechtsdurchsetzung durch Kontrolle und Prävention	308
V. Konsequenz für die Haftungsverteilung im Europäischen Verwaltungsverbund: Steuerungsorientierte Begründung einer wertenden Zurechnung nach der faktischen Einflussnahme	308
1. Kontrolle hoheitlicher Gewalt im Europäischen Verwaltungsverbund	309
2. Prävention	311
3. Anknüpfungsmöglichkeiten in der Rechtsprechung	312
4. Ergebnis: Die Haftungsklage als effektives Instrument der Rechtsdurchsetzung	312
E. Legitimationsverstärkung durch (Sekundär-) Rechtsschutz	312
I. Legitimationsverstärkung durch Rechtsschutz	313
II. Anforderungen demokratischer Rechtsschutzeffektivität	315
III. Ergebnis	316
F. Vorbild Völkerrecht? Verantwortlichkeit internationaler Organisationen und „effektive Kontrolle“	316
I. Zurechnungskonzept „effektive Kontrolle“ im Völkerrecht	317
II. Kein normativer Maßstab	320
III. Vorbildwirkung kraft ähnlicher Zwecke	321

IV. Ergebnis	322
G. Kompetenzverteilung zwischen Union und Mitgliedstaaten beim Verwaltungsvollzug und Rechtsschutz: Trennungsprinzip	323
I. Kompetenzverteilung im Europäischen Verwaltungsverbund beim Verwaltungsvollzug	323
1. Kompetenzverteilung beim Vollzug von Unionsrecht	324
a) Exekutiver Föderalismus in der Europäischen Union	325
aa) Kompetenzielle Bedeutung des Art. 291 I AEUV:	
Vorrang des indirekten Vollzugs	326
(1) Art. 291 I AEUV auch auf Einzelmaßnahmen anwendbar	327
(2) Kompetenzielle oder rein deklaratorische Bedeutung?	329
(3) Zwischenergebnis	332
bb) Direkter Vollzug	332
cc) Art. 197 I AEUV als normative Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Union und Mitgliedstaaten?	333
(1) Trennung der Verwaltungsebenen und Verwaltungsverbund als Beschreibung der Verwaltungswirklichkeit ohne normative Aussage	333
(2) Normativ-strikte Trennung der Verwaltungssphären beim Vollzug des Unionsrechts	334
(3) Art. 197 I AEUV als normative Grundlage für den Verwaltungsvollzug	334
(4) Stellungnahme	335
(a) Verwaltungsvollzug als deskriptives Konzept aufgrund Art. 291 I AEUV abzulehnen	335
(b) Keine strikt normative Trennung der Verwaltungssphären	336
(c) Art. 197 I AEUV als rechtliche Grundlage für Verflechtungen im Verwaltungsverbund	338
dd) Zwischenergebnis	340
b) Gegenseitige Kooperationspflichten beim Vollzug des Unionsrechts	341
aa) Rechtsgrundlage: Art. 197 I AEUV iVm Art. 4 III EUV	341
bb) Konkrete Kooperationspflichten	342
(1) Prinzip der loyalen Zusammenarbeit als Geschäftsgrundlage des Integrationsprojekts	342

(2) Subprinzipien: Handlungs- und Unterlassungspflichten der Mitgliedstaaten	343
(3) Kooperationspflichten der Union	345
cc) Konsequenzen für die Verteilung der Haftung	345
c) Zwischenergebnis	347
2. Kompetenzverteilung bei Informationsübermittlungen	348
a) Bedeutung von Informationen für eine administrative Maßnahme	348
b) Auseinanderfallen von Informationsgewinnung und administrativer Maßnahme im Europäischen Verwaltungsverbund	348
c) Zwischenergebnis Kompetenzverteilung bei Informationsübermittlungen	349
3. Ergebnis	350
II. Prozessuales Trennungsprinzip und implizite Überprüfung nationaler Handlungen	350
1. Prozessuales Trennungsprinzip bei der Übermittlung von Rechtsrat	350
2. Trennungsprinzip bei der Übermittlung von Informationen	352
a) Informationsübermittlung im Schnellwarnsystem	352
b) Die problematischen Fälle: Komplexe Kausalitätsfragen bei Dazwischentreten der nationalen Behörde aufgrund der Informationsübermittlung durch OLAF	353
3. Ergebnis	354
III. Auswirkungen auf die Haftungsverteilung	354
H. <i>Zusammenfassende Analyse</i>	354
I. Vermeidung von Haftungslücken	354
II. Lückenfüller für den Primärrechtsschutz	355
III. Rechtswegklarheit	355
IV. Die Schadensersatzklage als Instrument der Rechtsdurchsetzung	355
V. Legitimationsverstärkung von Haftung	356
VI. „Effektive Kontrolle“ im Völkerrecht	356
VII. Kompetenzverteilung beim Verwaltungsvollzug und prozessuales Trennungsprinzip	356
VIII. Möglichst weitgehende Verwirklichung der jeweiligen Anforderungen	356
1. Grundsätzlich: Wertende Zurechnung als größte Schnittmenge	356
2. Gewährleistung der Rechtswegklarheit bei einer wertenden Zurechnung	357

a)	Übermittlung von Rechtsrat:	
	Gesamtschuldnerische Haftung	357
aa)	Gemeinsame Haftung von Union und	
	Mitgliedstaaten	357
bb)	Gesamtschuldnerische Haftung	358
cc)	Unterstützung durch Informationspflichten	
	und Rechtsbehelfsbelehrungen	359
dd)	Zwischenergebnis	359
b)	Informationsübermittlungen	359
3.	Ergebnis zusammenfassende Analyse	360
I.	Ergebnis	360
Teil IV: Ausgestaltung der Haftung <i>de lege lata</i> und <i>de lege ferenda</i>		361
A.	<i>Materielle Kriterien der Haftungsabgrenzung</i>	361
I.	Notwendige Bedingungen: Finalität und Voraussehbarkeit	362
1.	Finalität	362
2.	Voraussehbarkeit	363
3.	Einordnung als notwendige Bedingungen	364
II.	Finanzialer Druck: Durch das Unionsrecht geschaffene finanzielle Abhängigkeit	365
1.	Einschränkung des formell bestehenden Entscheidungsspielraums durch finanziellen Druck	365
2.	Finanzielle Abhängigkeit durch das Unionsrecht geschaffen	366
3.	Hinreichende Nähe des finanziellen Nachteils	367
4.	Zwischenergebnis	368
III.	Vertrauenschutz	368
IV.	Überlegenes Fachwissen und besondere Sachkenntnis	370
1.	Entscheidungen des BGH zum nationalen Staatshaftungsrecht wegen überlegenen Fachwissens	370
2.	Zivilrechtliche Sachwalterhaftung	372
3.	Überlegenes Fachwissen im Europäischen Verwaltungsverbund	373
a)	Überlegenes Fachwissen bei der Ermittlung der Rechtslage	373
aa)	Überlegenes Fachwissen der Kommission hinsichtlich des Unionsrechts	374
bb)	Überlegenes Fachwissen spezialisierter Agenturen	375
b)	Besondere Sachkenntnis bei der Aufklärung des Sachverhalts: Informationsübermittlung	376
c)	Zwischenergebnis	377

V.	Rechtsverbindliche Alternativhandlung	377
1.	Vetorecht	378
2.	Selbsteintrittsrecht	379
3.	Zwischenergebnis	379
VI.	Instrumentalisierung rechtlicher Pflichten in den nationalen Rechtsordnungen	380
VII.	Weitere besondere Zurechnungskriterien	381
1.	Verknüpfung von Verantwortung und Haftung: Unrechtshaftungsprinzip	382
a)	Völkerrechtliches und unionsrechtliches Unrechtshaftungsprinzip	382
b)	Generelle Verantwortung für einen Sachbereich und Verantwortung im konkreten Einzelfall	383
c)	Zwischenergebnis	384
2.	Schutzzweckzusammenhang der Norm	384
3.	Nutznießer der unmittelbar schädigenden Handlung	385
4.	Zwischenergebnis	385
VIII.	Ergebnis	386
B.	<i>Anwendung der entwickelten Kriterien auf die Anwendungsbeispiele</i>	386
I.	Rechtsrat im Agrarmarktrecht	387
1.	Notwendige Bedingungen Finalität und Voraussehbarkeit ...	387
2.	Kriterien für die qualifiziert faktische Steuerungswirkung ...	387
3.	Zwischenergebnis	388
II.	Rechtsrat innerhalb der Strukturfondsverwaltung	388
III.	Begründete Stellungnahme im Vertragsverletzungsverfahren ...	388
IV.	„Weiches Weisungsrecht“ von Frontex	389
1.	Finalität und Voraussehbarkeit	390
2.	Kriterien für die qualifiziert faktische Steuerungswirkung ...	390
V.	Telekommunikationsrecht	393
1.	Finalität und Voraussehbarkeit	393
2.	Kriterien der qualifiziert faktischen Steuerungswirkung	393
a)	Abstrakt-generelle Empfehlungen und Leitlinien	394
b)	Stellungnahme im Konsolidierungsverfahren	395
3.	Zwischenergebnis	396
VI.	Mitteilungen	396
1.	Finalität und Voraussehbarkeit	397
2.	Bei Zulässigkeit von Nichtigkeitsklage auch Haftung der Union	397
3.	Haftungsverlagerung bei sekundärrechtlich angeordneter besonderer Berücksichtigungspflicht?	397

VII. Informationsübermittlungen im Schnellwarnsystem	399
1. Finalität und Voraussehbarkeit	399
2. Besondere Sachkenntnis	399
VIII. Informationsübermittlung durch OLAF	401
1. Finalität und Voraussehbarkeit	401
2. Überlegene Sachkenntnis als qualifiziert faktische Steuerungswirkung	401
3. Nutznießer der schadensstiftenden Handlung und Schutzzweckzusammenhang	401
IX. Europol	402
X. Ergebnis	402
 C. <i>Prozessuale Ausgestaltung de lege lata</i>	402
I. Grundsatz: Gesamtschuldnerische Haftung im Unionsrecht	403
1. Die Entscheidungen der Unionsgerichte	404
a) <i>Kampffmeyer</i>	404
aa) Sachverhalt	404
bb) Schadensersatzklage: Volle Haftung der Union oder Subsidiarität?	404
(1) Prozessuales Element: Erschöpfung des nationalen Rechtswegs	406
(2) Materielles Element: Primäre Haftung der mitgliedstaatlichen Ebene	406
cc) Konsequenz: Kein Anerkenntnis der gesamtschuldnerischen Haftung in <i>Kampffmeyer</i>	407
dd) Zwischenergebnis	408
b) Die Folgeentscheidungen <i>É.R.</i> und <i>Holcim (Romania)</i>	408
aa) <i>É.R.</i>	408
bb) <i>Holcim (Romania)</i>	408
2. Rechtsinstitut der gesamtschuldnerischen Haftung durch Ableitung von Normen im Unionsrecht und den Rechtsordnungen der Mitgliedstaaten	409
a) Primär- und Sekundärrecht	410
b) Den mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen gemeinsamer Grundsatz	410
aa) Gesamtschuld im Zivilrecht der Mitgliedstaaten	410
bb) Gesamtschuld im nationalen Staatshaftungsrecht	412
(1) Österreich	412
(2) Frankreich	412
(3) Spanien	413
(4) Deutschland	414
(5) England	414

(6) Italien	414
(7) Niederlande	415
cc) Zwischenergebnis	415
c) Allgemeiner Grundsatz im Unionsrecht	416
d) Zwischenergebnis	417
3. Anforderungen an die die Gesamtschuld bildenden Ansprüche	417
a) Gleichzeitiges Bestehen von Haftungsansprüchen gegen Union und Mitgliedstaat	417
b) Inhaltliche Anforderungen	418
c) Rechtsnatur der die Gesamtschuld begründenden Ansprüche	420
d) Zwischenergebnis	422
II. Ausgestaltung der Gesamtschuld im Außenverhältnis	422
1. Umsetzung im Rahmen des prozessualen Trennungsprinzips	423
2. Keine Subsidiarität der Unionshaftung	425
a) Subsidiarität nur bei bereits anhängigen Klagen?	425
b) Prozessuale Verhinderung der Über- und Unterkompensation	427
c) Keine Subsidiarität in den Rechtsordnungen der Mitgliedstaaten	428
d) Gesamtschuldnerische Haftung als Äquivalent zur Verbundverwaltung	429
e) Zwischenergebnis	430
3. Ergebnis Außenverhältnis	430
III. Innenverhältnis: Regress zwischen Union und Mitgliedstaaten	430
1. Gesamtschuldnerausgleich als allgemeiner Grundsatz des Unionsrechts	430
a) Den Rechtsordnungen der Mitgliedstaaten gemeinsamer Grundsatz des Gesamtschuldnerausgleichs	430
b) Ausgleichsansprüche zwischen verschiedenen Hoheitsebenen in föderal bzw. regional organisierten Mitgliedstaaten	431
aa) Allgemeines	431
bb) Deutschland	432
cc) Belgien	433
dd) Österreich	433
ee) Italien	434
ff) Spanien	434
gg) Vereinigtes Königreich	435
hh) Zwischenergebnis	436
c) Zwischenergebnis Ausgleichsansprüche in den mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen	436

d) Ausgleichsansprüche im unionalen Sekundärrecht	436
e) Rückgriffsanspruch zwischen Union und Mitgliedstaaten als allgemeiner Grundsatz	438
2. Prozessuale Durchsetzung	438
a) Rückgriff gegen die Union	438
aa) Art. 265 AEUV?	438
bb) Art. 340 II AEUV?	439
cc) Entscheidungen des EuGH zu einer allgemeinen Leistungsklage	439
dd) Eigene Auffassung	440
(1) Art. 340 II AEUV besser passend für Zahlungsanspruch: Leistungsurteil	440
(2) Wortlaut: Keine Einschränkung des Kreises der Klageberechtigten	441
(3) Enger inhaltlicher Zusammenhang zwischen Schadensersatzklage und Gesamtschuldnerausgleich	441
(4) Zwischenergebnis	442
ee) Umfang der Prüfungskompetenz der Unionsgerichte	442
ff) Zwischenergebnis	444
b) Rückgriff gegen den Mitgliedstaat	444
aa) Rückgriff über das Vertragsverletzungsverfahren gem. Art. 258 AEUV mit vorheriger Feststellungsklage vor den nationalen Gerichten?	444
bb) Regressverfahren vor den nationalen Gerichten oder Regressverfahren gem. Art. 268 AEUV?	445
cc) Kompetenz der nationalen Gerichte gem. Art. 274 AEUV?	446
dd) Eigene Lösung	446
(1) Art. 258 AEUV	447
(2) Kompetenz zur Feststellung der mitgliedstaatlichen Haftungsverpflichtung	447
ee) Zwischenergebnis	448
3. Ergebnis Innenverhältnis	449
IV. Streithilfe	449
1. Schadensersatzklage gegen die Union gem. Art. 340 II AEUV	450
a) Streithilfe	450
aa) Voraussetzungen	450
bb) Zulässigkeit bei der Gesamtschuld von Union und Mitgliedstaaten	450
cc) Befugnisse des Streithelfers	452

(1) Anträge des Streithelfers	452
(2) Vorbringen eigener Argumente sowie Angriffs- und Verteidigungsmittel	452
(3) Mögliches Vorbringen bei der Gesamtschuld	455
dd) Wirkungen der Streithilfe: Rechtskraft gegenüber dem Streithelfer?	455
ee) Zwischenergebnis	457
b) Keine Möglichkeit der Beiladung oder Streitverkündung	457
2. Schadensersatzklage vor den nationalen Gerichten	457
a) Nebenintervention	458
aa) Voraussetzungen	458
bb) Befugnisse des Nebenintervenienten	459
cc) Wirkung der Nebenintervention	459
b) Streitverkündung	460
c) Beteiligung der Unionsorgane an nationalen Verfahren?	460
d) Bindungswirkung des mitgliedstaatlichen Urteils bei einer Nebenintervention der Unionsorgane	462
e) Zwischenergebnis	464
3. Ergebnis Streithilfe	465
V. Ergebnis Prozessuale Ausgestaltung <i>de lege lata</i>	465
D. Ausblick: <i>Die Haftung bei informeller Zusammenarbeit de lege ferenda</i>	466
I. Mögliche Haftungsmodelle: Stellvertreterhaftung oder erweiterte Gesamtschuld?	466
1. Ausschließliche Stellvertreterhaftung abzulehnen	468
a) Wahlmöglichkeit bedeutet Mehr an Rechtsschutz	468
b) Einheitlicher materieller Standard an Sekundärrechtsschutz und einheitliches Forum	469
c) Legitimationsverstärkung von Haftung nur bei Direktklage gegen Union	469
d) Gesteigerte Verwirklichung der Kontrollfunktion von Haftung bei der Gesamtschuld	470
e) Zwischenergebnis	471
2. Zusätzliche Stellvertreterhaftung vs. erweiterte Gesamtschuld	471
a) Anspruchsgrundlage bei der Stellvertreterhaftung	471
b) Umfang der Modifizierung der <i>de lege lata</i> bestehenden Haftungsverteilung	472
c) Sekundärrechtsschutz im vertrauten Rechts- und Gerichtssystem	472

d)	Bestimmung der Verantwortung bei Stellvertreterhaftung erforderlich	473
e)	Erweiterte Gesamtschuld in den nationalen Rechtsordnungen	473
f)	Einheitliche Lösung für die Übermittlung von Rechtsrat und für Informationsübermittlungen	475
3.	Ergebnis Haftungsmodell	475
II.	Reformvorschläge	476
1.	Unionsrechtliche Anordnung der erweiterten Gesamtschuld im Sekundärrecht	476
2.	Verankerung der gesamtschuldnerischen Haftung von Union und Mitgliedstaaten im Unionsrecht	477
III.	Schlussbetrachtung	478
	Zusammenfassung der Ergebnisse	481
	Literaturverzeichnis	487
	Sachverzeichnis	517